

Ausnahme höhere als in Mähren erzielt worden waren. Dagegen beträgt der Ertragszuwachs in der zweiten Dekade in der obigen Reihenfolge nur: 1·1, 1·2, $\pm 0\cdot0$ und $-0\cdot3$. Es ist also seit 1890 bis 1899 der Ertrag in Gerste der gleiche geblieben, in Hafer ein wenig hinuntergegangen, während bei Weizen und Roggen die Zunahme nur eine geringe war. Im allgemeinen sind demnach die Getreideerträge in Niederösterreich nahezu stationär geblieben, wodurch die Annahme, daß die durchschnittliche Ertragsgrenze bereits erreicht worden ist, nahegelegt werden könnte. Zieht man jedoch die absoluten Zahlen für die Erträge in Betracht, so muß man sagen, daß diese Zahlen zu niedrig sind, um jene Annahme zu stützen, denn die Produktion pro 1 *ha* ist, vom Alpengebiet vielleicht abgesehen, jedenfalls noch beträchtlich steigerungsfähig; ganz besonders muß dies vom Hafer gelten.

Sehr erhebliche Fortschritte sind bezüglich der Weizen-, Roggen- und besonders der Hafererträge in der Bukowina gemacht worden. Auch die Mehrerträge in Galizien sind bemerkenswert, wobei zu beachten ist, daß dieselben bei allen Getreidearten in Ostgalizien größer waren als in Westgalizien. Wahrscheinlich ist dies eine Folge des in Ostgalizien vorherrschenden fruchtbaren Bodens (siehe oben S. 14), der Verbesserungen des landwirtschaftlichen Betriebes in höherem Grade lohnt, als die vorwiegend sandigen Ländereien des Westgebietes.

Auch in den Alpenländern, in denen die Bedeutung des Getreidebaues naturgemäß sehr zurücktritt, sind teilweise nicht unansehnliche Mehrerträge in der zweiten Dekade erzielt worden; so in Steiermark beim Weizen (+ 3·4), in Salzburg beim Roggen (+ 4·2) und bei der Gerste (+ 4·5); um so weniger begreiflich ist für das letztere Kronland das Minus bei dem Hafer. Warum die Hektarerträge in Vorarlberg bei allen Getreidearten so beträchtlich gefallen sind, dafür fehlt uns die Erklärung. Es ist schon bemerkt worden, daß der Getreidebau dort eine ganz untergeordnete Bedeutung hat.

In Krain, im Küstenland und in Dalmatien sind die Getreideerträge in dem betrachteten Zeitraum entweder gleich geblieben oder aber sie sind zurückgegangen. Warum dies geschehen ist, entzieht sich unserer Kenntnis.